

welche zuströmten, in den Privatwohnungen gastlich sich erbietender Glaubensgenossen zu vereinigen, erst da wuchsen aus den ersten einfachen Hallen allmählich und immer mehr sich vertiefend in ihrer Schönheit und Herrlichkeit, die großen, schönen Gotteshäuser empor, die wir von der Frömmigkeit und Opferfreudigkeit unsrer Väter empfangen haben. Die Größe der Gemeinden war es und das wachsende Gemeingefühl aller mit allen, was unsre Kirchen gebaut hat und auch heute noch baut, und dazu, das wachsende Gefühl, daß alles Geweihte und Schöne in Kunst, Musik und Gesang mit-hineingehöre in unsre schönen Gottesdienste, und das apostolische Wort: „Alles ist euer“ sich auch auf die christlich verklärte Kunst der Welt bezieht. Die Religion, der Glaube und seine Anbetung ist die höchste aller Poesien, die in eines Menschen Herz kommen können, in ihr haben auch die Engel des Weihnachtsmorgens dem aufgehenden Morgensterne des Heils der Welt entgegenesungen; sie werden ihr „Halleluja“ wieder singen auch bei der Posaune des letzten Weltgerichts. Wie sollte dem „Schönsten der Menschenfinder“, seinem Gotteshaus und Gottesdienst irgend etwas versagt bleiben, was in heiliger Poesie den Menschen erfreuen und erheben und Gott ehren kann?

Aber eingebaut muß in dieses alles, Geliebte, Christus, der Eckstein, bleiben, den die Bauleute der Welt verworfen hatten und noch verwerfen. Der schöne Bau, der von keiner betenden Seele empfunden wird, er thut es nicht, ebenso wie die heilige Musik, die nur äußre Kunst geworden und ihrer heiligen Poesie entkleidet ist, wie unter uns so oft! Nur, weil das hohepriesterliche Gebet des sterbenden Apostels sich erfüllt hat an seinen ersten Christengemeinden und durch die Jahrhunderte, da die Christen für den Auswurf der Menschen galten, nur weil sie in Demut und Innigkeit des Glaubens und Reinheit der Sitte die Welt erfüllten mit den Beweisen des Geistes und der Kraft zu einem neuen, alle beschämenden Leben aus Christi Kraft; nur weil sie wahrhaft da standen, wie es der Apostel ihnen erbetet: stark nach dem Reichthum der Herrlichkeit Gottes durch seinen Heiligen Geist nach dem inwendigen Menschen, und Christum wohnen ließen durch den Glauben in ihren Herzen, eingewurzelt und gegründet in einer Liebe, daß die sonst spottenden Heiden verwundert einander zurufen